

Inhaltsverzeichnis 23.04.2014

Avenue ID: 239
Ausschnitte: 2
Folgeseiten: 2

| | | Auflage | Seite |
|------------|--|----------------|--------------|
| 03.07.2009 | BauernZeitung / Gesamt Schweizer Nordmantannen - eine Chance | 33'335 | 1 |
| 09.04.2009 | BauernZeitung / Gesamt Bioranden: Das gilt es bei der Saatgutbeschaffung zu beachten | 33'335 | 3 |

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Schweizer Nordmantannen – eine Chance



Anbau von Biochristbäumen erfordert Fachwissen. (Bild ml)

FRICK ■ Die Nordmantanne avancierte während der letzten Jahre zum beliebtesten Christbaum in der Schweiz. Hauptlieferant ist nach wie vor Dänemark. Seit über dreissig Jahren kultivieren auch Schweizer Produzenten diese Christbaumart.

Biologischer Anbau hat Sinn

Als landwirtschaftliche Kultur werden Nordmantannen gedüngt, gegen Krankheiten und Schädlinge mit Pflanzenschutzmitteln geschützt. Im konventionellen Anbau wird zudem mit Herbiziden gegen den Unterwuchs vorgegangen. Um nebst der Herkunft Schweiz (kurzer Transportweg) auch bezüglich des Anbausystems möglichst umweltfreundlich produzierte

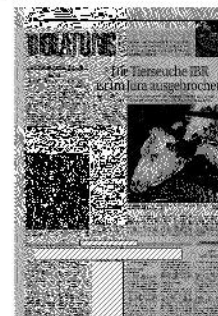
Christbäume anbieten zu können hat es einen Sinn, Nordmantannen biologisch zu kultivieren.

Coop sucht weitere Bioproduzenten

Auf Anregung von Coop haben zwei konventionelle Christbaumproduzenten vor einigen Jahren ihre Betriebe auf Bioanbau umgestellt. So konnte Coop während der letzten zwei Jahre in einer Verkaufsregion Nordmantannen aus Umstellbetrieben anbieten. Um das Angebot an Bionordmantannen weiter auszubauen, sucht Coop weitere Bioproduzenten – entweder bestehende konventionelle Christbaumanbauer, die bereit sind, ihren Betrieb auf Bio-Suisse-Anbau umzustellen oder bestehende Knospe-Betriebe, die Interesse haben, Nordmantannen zu kultivieren.

Wichtige Punkte zum Anbau

Auch für Biochristbäume gelten hohe Qualitätsanforderungen, die mit entsprechendem Aufwand an Pflege, Düngung und Pflanzenschutz erfüllt werden können. Nordmantannen sind somit keine Extensivkultur.



Für den Anbau eignen sich leicht saure Böden ohne Staunässe in nicht zu frühen Lagen ohne Spätfrost. Ab dem 6. Standjahr können von den 10 000 pro Hektare gepflanzten Bäumen die Ersten geerntet werden. Die Haupternte erfolgt zwischen dem 7. und 10. Standjahr. Zur Unterwuchsregulierung sind Ausmähen, Abdeckungen mit Bändchengewebe und Abweiden mit Shropshire Schafen die geeigneten Massnahmen. Wichtig ist, durch gute Pflege eine möglichst hohe Ausbeute zu erreichen, was entsprechende Handarbeit erfordert.

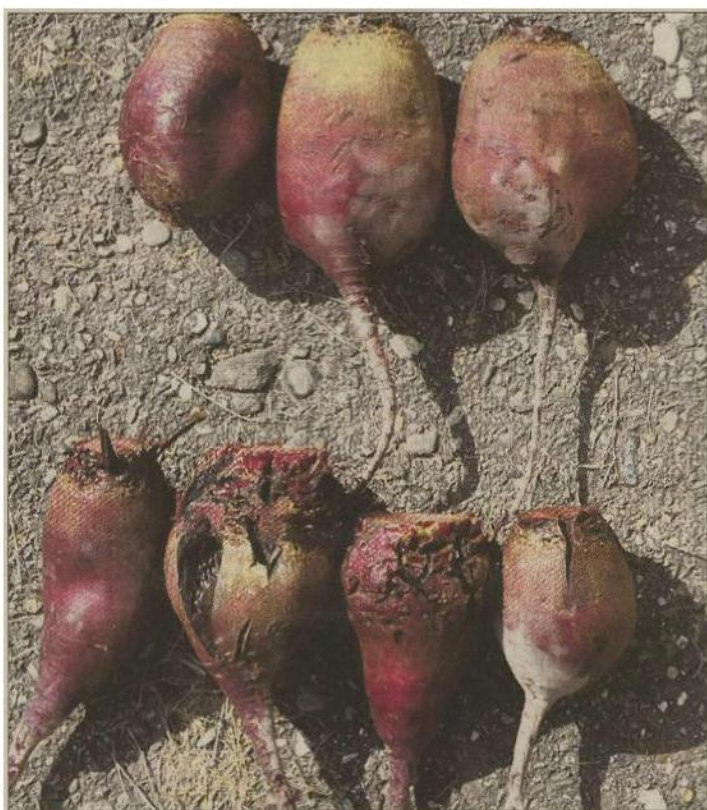
Infoveranstaltung auf Wunsch

Interessiert Sie der Nordmantannen-Anbau? Bei genügend Rückmeldungen organisiert das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) im Spätsommer eine Infoveranstaltung. Melden sie sich umgehend bei der FiBL-Beratung, Martin Lichtenhahn, Herrenhalde 80, 3232 Ins, Telefon 032 313 44 60, martin.lichtenhahn@fibl.org.

*Martin Lichtenhahn,
FiBL Beratung*

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Bioranden: Das gilt es bei der Saatgutbeschaffung zu beachten



Typische Rizomania-Symptome: grober Blattansatz, verformte Knollen und Risse (unten befallene Knollen, oben gesunde). (Bild FiBL)

FRICK ■ Randen sind ein gefragtes Biogemüse. Allerdings ist der Arbeitsaufwand, insbesondere bei der Ernte nicht zu vernachlässigen. Zwar ist die Ernte mit dem Klemmbandroder mittlerweile verbreitet. Dennoch ist es unumgänglich alle Randen entsprechend den Anforderungen des Abnehmers nochmals von Hand nachzurüsten, zu sortieren und zu kalibrieren.

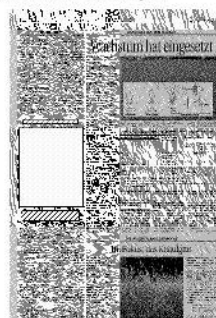
Vorsicht bei der Erstaussaat neuer Sorten

Wie bei anderen Gemüsearten auch wird das Kaliber des Ernteguts durch die Pflanzendichte beeinflusst. Dabei gilt es zu beachten, dass Randen so genanntes Knäuelsaatgut bilden. Im normalen Saatgut keimen pro Korn zwei bis drei Samen. Bei technisch-monogermem Saatgut, werden die Körner so gebrochen, dass im Durchschnitt nur 1,5 Samen pro Korn keimen. Genetisch monogermene Sorten haben sich in der Schweiz wegen ungünstiger Eigenschaften nicht durchgesetzt.

Bio-Suisse-Betriebe: Biosaatgut ist die Regel

Seit letztem Herbst sind die Randen in der Saatgutstufe 2 eingeteilt. Das bedeutet für Bio-Suisse-Betriebe, dass sie Biosaatgut verwenden oder ein begründetes

Ausnahmegesuch stellen müssen. Wichtige und bewährte Sorten wie Red Ace und Boro stehen



in Bioqualität zur Verfügung. Daneben gibt es auch frühe und monogermene Sorten in Bioqualität.

Erste rizomaniaresistente Sorten für Biobetriebe

Die viröse Wurzelbärtigkeit (Rizomania) hat sich bei Randen in den letzten Jahren stark verbreitet. Mit Grenade steht dieses Jahr eine Sorte mit mittlerem Resistenzniveau in chemisch un behandelter Form zur Verfügung. Randen aus einem Versuch eines Bioproduzenten wurde am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ausgewertet. Der Zuckergehalt der sensiblen Sorten war, wie bei befallenen Randen üblich, extrem tief (acht bis neun Prozent). Grenade wies hingegen eine schöne Knollenform und einen normal hohen Zuckergehalt (12,5 Prozent) auf, die Resistenz gegen das Virus wurde also bestätigt. Der Nitratwert war aber höher und die Randen etwas heller. Für diese Sorte muss ein Ausnahmegesuch gestellt werden. Wer Parzellen ohne Rizomania hat, kann wahrscheinlich mit den bewährten Sorten bessere Qualitäten erzielen.

Martin Koller, Martin Lichtenhahn, FiBL